

## **Predigt 1. Thess. 5.21    Neujahr 2025, Jahreslosung**

Paulus schreibt:

*Prüft alles und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt. Er aber, der Gott des Friedens heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus.  
Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.*

Mit diesen Worten endet der älteste Text des Neuen Testaments. Er entstammt einem Brief, den Paulus an die große und lebendige Gemeinde im griechischen Thessaloniki schrieb. Bis heute heißt die bekannte Hafenstadt so. Wir wissen über das Entstehen dieses Textes sehr viel. Paulus hat ihn in Korinth um das Jahr 50 nach Christus geschrieben. Gerade einmal 20 Jahre nach dem Tod und der Auferweckung Jesu wahrscheinlich im Jahr 31 waren vergangen. Das ist historisch gesehen sehr kurz.

Um uns die Bedeutung dessen, was hier geschieht, vor Augen zu führen, nenne ich zwei Vergleiche.

Vor 20 Jahren wurde *Josef Ratzinger* nach Jahrhunderten der erste deutsche Papst und *Angela Merkel* die erste deutsche Bundeskanzlerin. Alle, die ab der Wiedervereinigung geboren wurden, haben das noch in Erinnerung, auch wenn Details langsam verwischen.

20 Jahre ist auch die biblische Einheit für *eine* Generation. Dann sind junge Menschen fähig, Mutter und Vater zu sein.

In nur 20 Jahren hatte sich aus Jerusalem das Evangelium - hauptsächlich durch *Paulus* - verbreitet und war bereits in *Griechenland*, also *Europa*, bei uns angekommen. In Griechenland, so Thessaloniki, Korinth usw. waren in diesem Zeitraum christliche Gemeinden gewachsen, an die er schreibt. Aus einer winzigen Schar an Frauen und Männern entstand das weltweite Christentum.

Dieser Vorgang ist für mich mit meiner Liebe zur Geschichtsbetrachtung faszinierend.

Eine Weltreligion war entstanden, die auf einem arm geborenen Kinde, einem am Kreuz gestorbenen, aber nicht tot zu kriegenden wurzelte.

Das geschah in den wenigen Jahren deswegen, weil die verängstigten und getriebenen Menschen im römischen Weltreich in der jungen Kirche *Glaube, Hoffnung und Liebe fanden*. Diese drei Grundhaltungen machten sie stärker als alle Fragen und Gefahren. Das Leben hatte wieder Sinn.

Bald begannen sogar sehr viele dafür das Martyrium in Kauf zu nehmen, als Christus zu verleugnen. Und je mehr man die Christen verfolgte, desto stärker wurden sie.

Sie waren glaubwürdig. Wie *das Samenkorn, das in die Erde fällt und erstirbt bald tausendfach Samen bringt*. Genauso kam es, wie es *Jesus* gesagt und gelebt hatte.

Aber nun trat nach 20 Jahren etwas hinzu, dass die meisten Gläubigen, auch Paulus, nicht erwarteten. Es starben immer mehr erste Christen. Sie hatten gehofft und geglaubt, Jesus komme als Weltenrichter zu ihren Lebzeiten wieder und würde sie sozusagen abholen. Das aber trat nicht ein.

Das wird im *Ersten Thessalonicher Brief* thematisiert, ja ist sein Auslöser. Es entschlafen, sterben erste Christen. Und das interpretiert Paulus so: sie wird der Herr auferwecken, wenn er kommt und mit denen, die leben, zusammen *entrücken* in sein ewiges Reich.

*Cranach* das hat auf den Altar in St. Wolfgang auf der Rückseite in Bildern dargestellt.

Der spannende Prozess, der uns mit der Jahreslosung begegnet, trägt etwas in sich, dass das Christentum, bis heute begleitet.

Was ist das?

Auch ich möchte gern, *dass Jesus wiederkommt* und alles in seine Hände nimmt; alles. Mit den ersten Christen beten viele von uns: *Maranatha, komm Herr Jesus Christus*.

Eine verrückte, kalte und finstere Welt umgibt uns.

Es scheinen finstere Mächte zu regieren.

Das ist die Realität, die auch erste Christen traf.

Paulus als Kopf des Christentums wird mit seinen Mitarbeitern klar, dass sich die entstehende Kirche *in der Welt irgendwie einrichten muss*, will sie nicht eine mystische Sekte sein, die keiner verstehen kann.

Das war ursprünglich nicht mitgedacht. Es war ursprünglich nicht 'auf dem Schirm', würden wir heute sagen.

Nun müssen Dinge entwickelt und lebbar formuliert werden. Z.B. muss eine Glaubenslehre beschrieben, Fragen christlichen Lebens verhandelt und Konflikte und Meinungen im Bereich der Ethik einer ersten Beschreibung unterzogen werden.

Das Verhältnis zum Staat und zur jüdischen Mutterreligion musste geklärt werden.

Wir sehen die Geburt der christlichen Kirche in der Welt.

In der Welt!

Ja, die Gemeinschaft der Glaubenden ist auf das Reich Gottes, *den Himmel* hin ausgerichtet, weil unser Ziel die Auferstehung der Toten ist, **aber** sie muss auf Erden leben lernen.

Wir Christen sind nicht **von**, **aber in** der Welt.

Bis heute.

Wir müssen uns irgendwie mit unserem Glauben einrichten, ohne dass Jesus sichtbar bei uns ist.

Das spiegelt einzigartig die neue Jahreslosung für das Jahr 2025. *Prüft alles und das Gute behaltet.*

Das was hier geschah und sich bis heute immer wieder vollzieht ist für mich *ein Wunder des Geistes aus Gott.*

Das Urchristentum *wurzelt in Jesus Christus* durch *Glaube, Hoffnung und Liebe* und - das sagt die Jahreslosung – in einer daraus kommenden *herrlichen Freiheit der Kinder Gottes*. So wird bald Paulus an die Römer schreiben, ins Zentrum der damaligen Welt.

*Prüft alles und das Gute behaltet.*

D.h. wenn ihr euch nicht den Glauben an Jesus Christus nehmen lasst, wird euch die harte Welt nie zerstören können.

Mehr noch: ihr werdet alles in Freiheit bewerten und schauen: passt es mit unserem Glauben zusammen. Dann *behaltet das Gute.*

Entwickelt es. Geht mit Mut in eure Welt, aber lasst euch innerlich nicht verweltlichen. Und steckt den Kopf nicht in den Sand. Passt euch dort an, wo es mit den Überlieferungen der ersten Jahre zusammenpasst. Also mit dem, was biblisch geworden ist.

Und das geschah, trotz der oft antichristlichen römischen Macht- und Konsumwelt, die so ähnlich war wie heute. Darin wurden Menschen genauso verdorben und verbogen und alles dem Geld und dem Krieg unterstellt.

Aber die Kirche begann zu leben – trotzdem.

*In Glauben, Hoffnung und Liebe, alles prüfend.*

Zum Beispiel begannen die Christen nun, Unterricht zu organisieren, schon bei Paulus Schulen aufzubauen.

Sie hatten Bildungs- und Erziehungskonzepte.

Sie interpretierten die hebräische Bibel neu, sie lasen die griechischen Autoren, ohne ihnen in allem, aber in manchem zu folgen. Etwa in der *Logos-Anschauung*. Alles beginnt mit dem Wort. *Im Anfang war das Wort.*

Dazu kamen die *Kodizes*, die Heftung von losen Blättern mit einem Holzdeckel. Das waren die Vorformen der Bücher.

Die konnte man leicht überall mitnehmen und ihre Texte verbreiten

Am anderen Ende des irdischen Lebens kümmerten sie sich schon in der Christenverfolgung um würdige Bestattung ihrer Toten, weil sie ihre Seelen bei Christus wussten.

Sie verbreiteten ihren Glauben über die römischen Straßen und das dort entstandene Postwesen.

Dreihundert Jahre wird dieser Prozess dauern, den wir heute in der Kirchengeschichte *die Alte Kirche* nennen. Und dann konnte der römische Staat nicht mehr anders, als sie zuzulassen. Im Nu haben sie einen eigenen Baustil und eine eigene Kunst entwickelt. Das alles lag *in den freien Köpfen* schon vor.  
*Sie prüften alles und behielten das Gute.*

Sie verzweifelten nicht an der Welt und der Politik, die so ist, wie sie ist und sich ständig nach dem Winde dreht. Sie wurden nicht depressiv, sondern aktiv.

Dieser Prozess, der *von Jesus Christus gestiftet* wurde und den *Paulus* als erster formuliert hat, findet im **Jahr 325** seinen Höhepunkt.

In diesem Jahr ist das genau **1.700 Jahre** her. Das **christliche Glaubensbekenntnis** entsteht und wird verbindlich angenommen.

Es verankert den Prozess, den *Paulus* begann, als Glaube der Kirche weltweit. Dazu kommt die Auswahl der biblischen Bücher, **der Kanon** und die Grundform **des christlichen Kalenders**. Wir werden das große Jubiläum auch in unseren Gemeinden würdig begehen!

Gebe es Gott, dass wir – so gut es eben geht – den 2000jährigen Weg seit Jesus weitergehen und das Jahr im Sinne unseres Glaubens leben. Möge es so ein gutes Jahr werden. Die Jahreslosung wird uns bestimmt wieder Segen sein:  
*Prüfet alles und das Gute behaltet!*  
Amen. **EG 497.6-9**